

PRESSE-INFO Nabucco



GIUSEPPE VERDI: NABUCCO

EIN ÜBERBLICK ÜBER DAS WERK

Grundlage der Oper ist das Libretto des Italieners Temistocle Solera (1816–1878). Die Handlung speist sich aus Legenden um den biblischen Herrscher Nabucco (dt. Nebukadnezar II), König Babylons von 605 bis 562 vor Christus. Mit seiner Herrschaft sind Werke wie das Ischtartor, die Hängenden Gärten und der Babylonische Turmbau verbunden. Hintergrund der Opernhandlung sind die Eroberung Jerusalems 587 v. Chr. und die Wegführung des jüdischen Volkes in babylonische Gefangenschaft 586 v. Chr. (2. Könige 25). Das Libretto übernimmt daraus nur wenige Motive. Die Handlung besteht aus vier Teilen.

1. Teil: Jerusalem

Nabucco belagert Jerusalem. Die Einwohner beten unter dem Hohepriester Zacharias um Gottes Schutz. Zacharias sagt den Hebräern, dass ihnen Fenena, die Tochter Nabuccos, als Geisel dienen soll. Er überantwortet sie Ismael, dem Neffen des Königs von Jerusalem. Fenena und Ismael lieben einander, seit Fenena einst Ismael aus dessen babylonischer Gefangennahme befreit hat und mit ihm nach Jerusalem gekommen ist. Doch auch Abigail, vermeintliche Erstgeborene Nabuccos, verliebt sich in Ismael. Es gelingt ihr, das liebende Paar im Tempel gefangen zu nehmen. Abigail ist bereit, Ismael freizulassen, wenn er sie liebt und Fenena verläßt. Doch Ismael weist sie zurück. Er will das Schicksal seines Volkes teilen. Nabucco erobert Jerusalem. Zacharias offenbart ihm, dass Fenena Geisel der Hebräer ist. Als Nabucco, um seine Tochter zu retten, daraufhin die Stadt nicht mehr plündern will, entläßt Ismael Fenena in die Freiheit. Da verbrennen die Babylonier den Tempel, und die Hebräer verfluchen Ismael.

2. Teil: Der Frevler

Abigail erfährt, dass sie eigentlich eine Sklavin ist und Fenena die echte Königstochter und Thronfolgerin. Sie läßt sich vom babylonischen Hohepriester in Nabuccos Abwesenheit die Macht übertragen und will Fenena beseitigen. Da erscheint der schon totgeglaubte Nabucco. Voller Zorn ruft er sich selbst zum Gott aus. Ein Blitzstrahl Jahwes schlägt ihn mit Wahnsinn. Abigail nimmt seine Stelle ein.

3. Teil: Die Prophezeihung

Abigail hat den umnachteten Nabucco in ihrer Hand. Sie bringt ihn dazu, den Befehl zur Hinrichtung der Hebräer auszustellen. Das würde auch Fenenas Ende bedeuten, denn sie ist inzwischen zum Judentum übergetreten. Abigail vernichtet den Beweis ihrer niederen Herkunft. Die gefangenen Hebräer beklagen am Ufer des Euphrat ihr Schicksal. Doch ihr Hohepriester Zacharias prophezeit das bevorstehende Ende Babylons.

4. Teil: Das zerbrochene Götzenbild

Fenena wird zur Hinrichtung geführt. Als Nabucco dies sieht, unterwirft er sich Jahwe, dem Gott der Hebräer, und bittet ihn um Beistand. Sofort fällt die Umnachtung von ihm ab. Mit seinem Getreuen Abdallon befreit er im letzten Augenblick seine Tochter Fenena und alle Hebräer. Abigail sieht, dass alles verloren ist, vergiftet sich und fleht um Verzeihung. Nun offenbart sich auch Gottes Macht und der Sieg über den babylonischen Gott Baal. Dessen Götzenbild stürzt machtlos zu Boden.

*So spricht der Herr:
Siehe, ich gebe
diese Stadt in die
Hand Nebukad-
nezars, des Königs
von Babel, und er
wird sie mit dem
Feuer anstecken
und verbrennen.*

*Siehe, ein schreck-
liches Ungewitter
des Herrn wird
kommen und den
Gottlosen auf den
Kopf fallen.*

*Es sollen Wüsten-
tiere in Babylon
ihre Wohnung ha-
ben und mit Eulen
und Weidehopfen
wohnen.*

*Baal steht mit
Schanden: seine
Götzenbilder sind
zerschmettert.*

(2.600 Zeichen)

PRESSE-INFO Nabucco



GIUSEPPE VERDI: NABUCCO

ENTSTEHUNG DES WERKES

Unmittelbar vor der Entstehung des Nabucco befand sich Giuseppe Verdi in der schlimmsten Schaffenskrise seines Lebens. Seine Frau und seine beiden Kinder waren gestorben, 1840 war seine Oper *Un giorno di regno* in Mailand fürchterlich durchgefallen. Er hatte daraufhin alle weiteren Aufträge abgelehnt. Doch der Intendant der Scala, Merelli, glaubte an Verdis Talent. Er ließ ihm ein Libretto von Temistocle Solera (1816–1878) zukommen. Dieses Libretto war zuvor dem Komponisten Otto Nicolai (1810–1849; bekannt durch *Die lustigen Weiber von Windsor*) erfolglos angeboten worden.

Verdi besah sich den Text anfangs nur widerwillig. Angezogen von den Versen des später berühmten Gefangenenchores, **Va pensiero, sull'ali dorate**, machte er sich dennoch an die Arbeit. Als glühender Anhänger der italienischen Einigungsbewegung erkannte er sofort, wie sehr die Lage Italiens derjenigen der Hebräer in der babylonischen Gefangenschaft entsprach.

In enger Zusammenarbeit mit Solera gab sich Verdi große Mühe, das bis dahin strenge Prinzip der Nummernoper aufzulösen. Der Gedanke siegte hier erstmals über alle musikalischen Feinheiten. Die Musik diente mit kraftvoller Melodik und mitreißendem Rhythmus dem Ausdruck der Idee und verstärkte sie wirkungsvoll.

Damals neue Elemente in Musik und Handlung zeigen Verdis kommenden, typischen Stil: ein Bariton in der männlichen Hauptrolle, das besonders innige Verhältnis zwischen Vater und Tochter, eindrucksvolle Massenszenen und der auf Wirkung bedachte Aufbau der einzelnen Akte.

Die Uraufführung am 9. März 1842 in der Mailänder Scala wurde ein Triumph. Der Komponist Gaetano Donizetti saß in der ersten Reihe und war sogleich begeistert. „Das ist Genie. Dieser Nabucco! Schön, schön! Schön!“, sagte er nach der Aufführung immer wieder. So erzielte Verdi mit seiner ersten Arbeit, die seinen eigenen Gestaltungswillen offenbart, gleichzeitig seine stärkste Wirkung.

Der Gefangenenchor im dritten Teil, **Va pensiero, sull' ali dorate**, wurde sogleich zur heimlichen Nationalhymne der Italiener und auf allen Straßen gesungen. Der Chor erreichte eine viel größere Verbreitung als die gesamte Oper.

Vier Monate lang wurde Nabucco in Mailand insgesamt 57 mal aufgeführt. Verdi war nicht nur mit einem Schlage berühmt, sondern auch finanziell saniert, ja wohlhabend.

Nach Schicksalsschlägen wollte Verdi als Komponist schon aufgeben.

Neu: Die Musik als Dienerin des Gedankens.

Die Premiere: Verdis erster Triumph.

(2.010 Zeichen)

PRESSE-INFO Nabucco



GIUSEPPE VERDI

Giuseppe Fortunino Francesco Verdi wurde am 10. Oktober 1813 in Le Roncole (heute zu Busseto) bei Parma geboren. Als Sohn eines Gastwirts kam er aus einfachen Verhältnissen. Dennoch zeigte sein Vater Verständnis für seine musikalische Neigung und gab ihn dem Dorfgorganisten an die Hand. Mit zwölf Jahren erlangte er die Aufmerksamkeit von Antonio Barezzi, einem wohlhabenden Kaufmann aus Busseto. Dieser nahm ihn zu sich und ließ ihn musikalisch ausbilden, ab 1832 in Mailand. Er förderte Verdi weiterhin, da dieser kein Stipendium des Konservatoriums erhielt. So konnte Verdi sein Studium bei dem Paisiello-Schüler Vincenzo Lavigna (1776–1836) absolvieren.

Seit 1836 als „Maestro di Musica“ wieder in Busseto, heiratete Verdi Margherita Barezzi, die Tochter seines Förderers. 1839 begann seine Laufbahn als Opernkomponist mit Ober-*to*, *conte di San Bonifazio* an der Mailänder *Scala*. Es folgte die bisher größte Krise seines Lebens. Seine beiden Kinder und seine Frau starben bis 1840. Seine zweite Oper, *Un giorno di regno*, wurde ein Reinfall. Verdi verzweifelte an sich selbst und nahm zunächst keine weiteren Aufträge der *Scala* mehr an.

Erst 1842 erschien mit *Nabucco* sein nächstes Werk und wurde sofort zu einem rauschenden Triumph. Verdi, selbst glühender Anhänger des „Risorgimento“, der italienischen Einigungsbewegung, hatte den Lebensnerv der Italiener getroffen. Der berühmte Gefangenchor, **Va, pensiero, sull' ali dorate** (Flieg, Gedanke, auf goldenen Schwingen), wurde sofort zur heimlichen Nationalhymne.

In den folgenden acht Jahren schuf Verdi mit *I Lombardi* (1843), *Ernani* (1844), *I due Foscari* (1844) und *Macbeth* (1847) weitere patriotische Opern, die alle sehr erfolgreich waren. Verdi war nun so wohlhabend, dass er sich ein Landgut in Sant' Agata kaufen konnte, sein bevorzugter Wohnsitz von da an. Sein Name diente den Italienern schon zu dieser Zeit als Kürzel der Parole „**Vittorio Emanuele Re d'Italia**“, „Viktor Emanuel, König Italiens“.

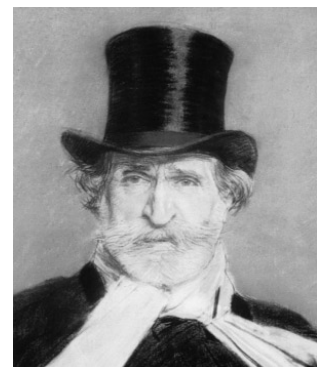
Verdi lebte seit 1847 mit der Sängerin Giuseppina Strepponi zusammen, die er 1859 heiratete. Giuseppina hatte in der Ouvertüre des *Nabucco* 1842 die Partie der Abigail gesungen. Mit *Rigoletto* begann 1851 Verdis zweite Schaffensperiode. Nun entstanden seine bis heute beliebtesten Werke: *Il Trovatore* (1853), *La Traviata* (1853) und *I vespri siciliani* (1855). Eine Schaffenspause legte Verdi 1860/61 ein, den Jahren der italienischen Einigung. Er wurde Abgeordneter für Busseto im Regionalparlament von Parma, wurde vom König empfangen und war bei dessen Krönung zum ersten König Italiens dabei.

Wieder folgte eine intensive Schaffenszeit, in der so bedeutende Werke wie *La forza del destino* (1862), *Don Carlos* (1865) und *Aida* (1871). Doch nach 1874 zog Verdi sich für lange Jahre ganz auf sein Landgut zurück, enttäuscht von der sozialen Stagnation Italiens nach der Einigung. Erst mit *Otello* (1887) und *Falstaff* (1893) gelangen ihm noch zwei sehr reife Alterswerke.

Als seine Frau Giuseppina 1897 verstarb, erlosch Verdis Lebenswille. Krank zog er nach Mailand und erlag dort am 27. Januar 1901 den Folgen eines Schlaganfalls. Über 300.000 Menschen aus ganz Europa nahmen an seiner Beerdigung teil. Arturo Toscanini dirigierte als letzten Gruß einen Chor von 900 Sängern mit dem berühmten Chor aus *Nabucco*: **Va, pensiero, sull' ali dorate.**

Schwere Krise nach Tod der Frau und musikalischen Fehlschlägen.

Nabucco: Mit einem Paukenschlag wird Verdi zum Nationalkomponisten.



Überragendes Spätwerk nach politischer Resignation.

(2.840 Zeichen)

PRESSE-INFO Nabucco



DIE INTERPRETEN

SCHLESISCHE STAATSOPER BYTOM (BEUTHEN)

Eröffnet am 14. Juni 1945 als erste polnische Oper nach dem Zweiten Weltkrieg. Gründer: Adam Didur († 7. Januar 1946). Ein großer Teil des Ensembles stammt aus der ehem. poln. Oper Lwow (Lemberg). 1949 verstaatlicht. Als Ensemble höchsten Ranges und Talentschmiede für Sänger und Tänzer in Polen und im Ausland bekannt. Auslandsauftritte in Deutschland, Italien, Belgien, den Niederlanden, Dänemark und als erste polnische Bühne in den USA und Kanada. Gegenwärtiges Repertoire: 33 Opern. Hauptdirigent, künstlerischer Leiter und Generalmusikdirektor: Tadeusz Serafin. CD-Aufnahme des Nabucco 1994.



DER DIRIGENT: TADEUSZ SERAFIN

Studium an der Musikakademie Katowice (Kattowitz): Kontrabass, Komposition, Dirigieren. Seit 1971 Kontrabassist des Großen Rundfunk- und Fernsehorchesters Kattowitz. Seit 1984 Intendant und künstlerischer Leiter der Schlesischen Staatsoper. Als international geschätzter Dirigent Gast u. a. in Tschechien, der Ukraine, Deutschland, Österreich, Spanien und den USA. Repertoire: Sinfonien und große Opernwerke aus Klassik, Romantik und Moderne.

DER REGISSEUR: LECH HELLWIG-GÓRZYNSKI

Studium: Regie und Schauspiel an der staatlichen Zelwerowicz-Theaterhochschule in Warschau. Schauspieler am Nationaltheater Warschau. Regisseur u. a. in Warschau, Danzig, Gdynia (Gdingen), Thorn und Bytom (Beuthen). „Goldene Maske“ für seine Arbeit an der Schlesischen Staatsoper. Seit 1984 Regisseur und Professor für Regie und Schauspielkunst an der Nationaluniversität Mexiko. Wissenschaftlich tätig in der Theatergeschichte, besonders des mexikanischen Traditionstheaters.

(1.630 Zeichen)

PRESSE-INFO Nabucco



HINTERGRUND: ITALIEN IM 19. JAHRHUNDERT

Italien, seit Jahrhunderten Spielball der europäischen Mächte, war seit dem Wiener Kongress 1815 in viele Staaten aufgeteilt. Im Norden dominierte Piemont-Sardinien unter den Königen aus dem Haus Savoyen, dem einzigen regierenden italienischen Geschlecht. Daneben regierten die Habsburger in den Kleinfürstentümern Lombardei, Venetien, Modena, Toskana und Parma-Piacenza, letzteres die Heimat von Giuseppe Verdi. In der Mitte lag noch immer der päpstliche Kirchenstaat, und der Süden bildete das Königreich beider Sizilien, regiert von den französischen Bourbonen.

Gegen die vielfache Fremdherrschaft regte sich seit 1820 erster offener Widerstand. Bildungsbürgertum und fortschrittlicher Adel verlangten nach politischer Mitbestimmung und nationaler Selbstbestimmung: „Risorgimento“, „Wiedererstehen“, war das Ziel, so auch der Titel einer 1847 von Graf Cavour in Turin mitbegründeten Zeitschrift.

Die Bewegung war in ihren Zielen nicht einig. Republikaner, Föderalisten, liberale Anhänger des Hauses Savoyen lagen im Streit miteinander. Nach der gescheiterten Erhebung im Revolutionsjahr 1848 zogen sich die Anhänger des Risorgimento vor dem österreichischen und französischen Terror in das politisch und wirtschaftlich fortschrittliche Piemont-Sardinien zurück.

Von hier ging dann ab 1859 die Einigung aus, zunächst im Krieg Piemont-Sardiniens und Frankreichs gegen Österreich, dann in Garibaldis Zug nach Süditalien und Rom. Am 17. März 1861 wurde das Königreich Italien gegründet.

In der Folge gelang es nicht, den wirtschaftlichen und sozialen Rückstand vor allem in Süditalien aufzuholen. Enttäuscht zogen sich daraufhin viele fortschrittliche Kräfte von der Politik zurück, unter ihnen auch Giuseppe Verdi.

**Fremdherrschaft:
Im Norden Habs-
burg, im Süden
die Bourbonen.**

**Einigungs-
bewegung:
Risorgimento.**

**Italiens Gründung
im Krieg gegen
Österreich.**

(1.720 Zeichen)

PRESSE-INFO Nabucco



PRESSESTIMMEN

Mit einem Aufgebot an klangstarken und facettenreich singenden Solisten, an erster Stelle Boguslaw Zalasinski, der alles überstrahlenden Barbara Krzekotowska und Tadeusz Lesniczak, gelang den Schlesiern eine wirkungsvolle Produktion. (...) Das sehr sauber intonierende und fast immer perfekt spielende Orchester unter Serafins Dirigat verblieb in begleitenden Passagen dezent, in der Ouvertüre virtuos. (...) Sogar Tränen der Rührung sah man in einigen Gesichtszügen, so mitreißend gestaltete das Ensemble das Opernwerk.

Wolfsburger Nachrichten

Bereits die von prägnanten Rhythmen, melodischem Gehalt und der Vorwegnahme des berühmten Gefangenen-Chores geprägte Ouvertüre (...) verfehlte ihre Wirkung nicht. (...) Eindrucksvoll auch das Bühnenbild von Jan Bernas. Die Regie von Lech Hellwig-Górzynski war sparsam mit Bewegungen und setzte auf die Wirkung der prächtigen historischen Kostüme.

Wolfsburger Allgemeine

Kräftig und mächtig gab sich der Chor, selbstsicher und gewaltig das Orchester. Die Musiker, der Chor und die Solisten boten romantisches Pathos in schneller wie atemberaubender Präzision.

Windsheimer Zeitung

Gleich einer Walküre in Erscheinungsbild und stimmlichem Ausdruck verkörperte sie (Barbara Krzekotowska als Abigail) in eindrucksvoller Weise die machthungrig intrigante und rachedurstige „Böse“ und war durch hervorragende schauspielerische Leistung vom ersten Auftritt an unsympathisch.

Kieler Nachrichten

Perfekt auch die pompöse Ausstattung der Künstler und das karge Bühnenbild der Aufführung: Doch nicht zuletzt vermittelte die aufwendige Beleuchtung eine großartige Atmosphäre und brachte den Zuhörern die Geschichte der Oper nahe.

Münsterländische
Tageszeitung

Ein wahrer Augenschmaus waren die aufwendig gestalteten Kostüme und das schlichte, aber sehr passende Bühnenbild von Jan Bernas.

Oberhessische Presse
Marburg

Das Orchester der Schlesischen Staatsoper präsentierte unter seinem Generalmusikdirektor Tadeusz Serafin einen dynamisch abwechslungsreichen, federnden Klang mit präzisiertem Spiel und schwungvollen Tempi.

Mainzer Rhein-Zeitung

Dem Ruf, erste Opernbühne und Talentschmiede in Polen zu sein, wurde das Ensemble in allen Bereichen gerecht.

Marburger Neue Zeitung

Man erlebte eine sehr leiblich singende Mezzo-Sopranistin Iwona Noszyk als Fenena, und Barbara Krzekotowska begeisterte mit einem sehr beweglichen, metallischen Sopran als Abigail.

Kemnather Land